



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

**Brief von Hans O. Lange von Det Kongelige Bibliotek  
(København) an Adolf Erman**

**Lange, Hans O.**

**Kopenhagen, 29.11.1921**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-88982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-88982)

København, d. 29. Nov. 1921.

Lieber Freund!

Ja, der Karsten Niebuhr war ein hervorragendes Mann. Ich wünschte nicht, dass er sich so genial über die Hieroglyphen ausgesprochen hat. Sein literarisches Nachlass scheint verschollen zu sein. Er lebte von 1778 bis zu seinem Tode 1815 in Altdorff in Dithmarschen. Seine Tagebuch befindet in der Universitätsbibliothek in Kiel. Die hieroglyphische Gesellschaft beabsichtigt dasselbe zu publiciren. Briefe von ihm an Tychsen sind in Rostock. Hier haben wir nichts, doch wird wohl im Reichsanlio Dokumente über die Expedition sich befinden. Es was ja ein ganz ideales Forschungswissenschaftler mit allseitigen Interessen und Kenntnissen.

Meinen Dank für Ihre vorigen Brief. Es ist mir immer eine Freude von Ihnen einen Gross zu bekommen. Fr. Meyersen kam gut nach Kairo, wurde aber dann unmittelbar nach der Ankunft krank und musste zu Bett gehen. Eine ganze Monat ist sie krank gewesen, und noch ist sie sehr schwach. Ich bin wirklich ängstlich, wie es ihr gehen wird. Sie hat Ihre Arbeit im Museum angefangen, aber sie fühlt sich ziemlich kraftlos und nur durch Anspannung aller Energie kann Sie arbeiten. Sie versteht nicht recht vorsichtig zu sein. Ich werde nicht mehr bis wir sie wohlbehalten zurück haben.

Die Verhältnisse bei uns werden auch schlimmer und schlimmer. Ein Ueberschuss von Arbeitslosen, Teuerung, Schulden, exorbitante Steuern. Sie kennen es ja leider in viel grösserem Umfang. Man sieht nicht, wie es wieder zu Genesung kommen kann. Dass Russland aus der Weltwirtschaft ausgeschaltet ist, ist natürlich ein Hauptgrund des Uebels; in so fern kann es ja lange dauern.

Die herrschende Mentalität der europäischen Völker ist doch der grösste Hinderniss

eines concreten Aufschwungs.

Ich hatte vor zwei Monaten das Besuch eines französischen Gelehrten, der über die jetzige Leitung der französischen Politik tief betrübt war. Er sagte, dass viele stillen im Hause die Lage wie er beurteilten, dass Sie aber vorläufig machtlos waren. Die furchtbare Zerstörung Nord- und Ostfrankreichs hält die Kass- und Redestimmung lebendig, und nur die Zeit kann eine Abschwächung dieser Stimmung und der davon diktierten Politik bringen.

Ich bewundere, dass Sie mitten in den heutigen Verhältnissen rüstig weiterarbeiten können. Wie weit sind Sie jetzt mit dem grossen WB. gekommen? Sie haben Recht, dass Moller in gewissen Beziehungen nicht ersetzt werden kann. Seine Leistungen werden in unserer Wissenschaft bestehen. Wer wird sein Nachfolger im Museum? Ich kenne ja die jüngeren Fachgenossen in Berlin nicht.

Gerne käme ich nach Berlin. Ich bin seit 1914 nicht ausser Dänemark gewesen. Ich möchte gern mehr lernen und alten Freunden die Hände drücken, aber vorläufig bin ich hier gebunden. Die Amtsgeschäfte werden immer mehr kompliziert und drückend. Ich möchte eigentlich gern an die Universität übersiedeln, aber der Nachfolger Vald. Schmidt's soll ein Assyriologe sein, und die Ägyptologie ist heimatlos an unserer Universität. Und wir haben doch die besten ägyptischen Sammlungen im Norden.

Herzlichen Gruss an Sie und der Familie

Ich  
H. O. Lange.